

heute begehen wir das Fest Taufe des Herrn. Jesus wurde als erwachsener Mensch von Johannes dem Täufer im Fluss Jordan getauft. Jesus war damals ca. 30 Jahre alt. Heutzutage wird häufiger im Kindesalter die Heilige Taufe vollzogen. Es war ein langwieriger Entwicklungsprozess, wie die Taufe sich im heutigen Stand entwickelt hat. Es ist gut zu wissen, welche theologischen und pastoralen Beweggründe dahinterstecken. Die vereinzelt Spuren von Kindertaufen gibt es ab dem 3. Jahrhundert, aber eine allgemeine Geltung der Regelung der Kindertaufe gibt es erst ab dem 5. Jahrhundert.

Die theologischen Anhaltspunkte sind, dass die Taufe eine Befreiung von Sünden ist inklusiv der Erbsünde. Das Bad der Taufe soll entsprechend vorbereitet sein wie man den Glauben an Gott vertiefen und überzeugen kann. Die Taufe muss ein Akt der Nachfolge Christi sein, darum müssen die Täuflinge in die tiefen Geheimnisse des Glaubens eingeführt werden, dazu gehören natürlich auch Beten, Fasten und Aufopferungstätigkeiten. Das dreimalige Eintauchen im Wasser oder dessen Eingießen über dem Kopf soll daran erinnern, dass die Dreifaltigkeit Gottes im Wirken ist, sowie auch die drei Tage Jesu im Grab. Wie Jesus von dem Toten auferstanden ist, ist jeder der getauft wird durch Wasser und Heiligen Geist wieder neu geboren, als eine neue Schöpfung Gottes. Die Heilige Taufe deutet eine Befreiung von der Anhänglichkeit des Bösen. Kirchengeschichtlich wissen wir alle, dass sich der römische Kaiser Konstantin nicht nur zum Christentum bekannte, sondern er es im 3. Jh. eine Staatsreligion machte, wobei Privilegien für die Gläubigen und Zwang oder Verfolgung für die Nichtgläubigen. Gott sei Dank, dass wir viel weiter entwickelt haben. Wenn man die Heilige Taufe richtig verstehen will, muss man sagen, dass es unbedingt mit einem Zwang verbunden ist, damit die Menschen in der Tat ausüben, was die Taufe wirklich ist. Es ist kein gesetzlicher Zwang, sondern es ist ein geistlicher innerer Zwang. Wenn die Taufgnade in uns voll wirksam ist, sind wir wirklich mit manchen Verpflichtungen des Glaubens auszuüben gezwungen; dazu gehören natürlich die Gottesdienste, Empfang der Sakramente, Fasten, Beten und Almosengeben und vor allem das Zeugnis des Glaubens in der Tat in Nächstenliebe.

Die Verkündigung des Wortes Gottes ist einer der wichtigen Aufgaben, die uns durch die Taufe anvertraut ist, vor allem die Weitergabe des Glaubens an die Kinder oder an die Nachkommenschaft. Darum fing vielleicht der Evangelist Markus sein Evangelium nicht mit der Kindheitsgeschichte Jesu wie Lukas an, sondern mit der Taufe Jesu. Noch interessanter bei ihm ist, dass das Geschehen bei der Taufe Jesu, zum Beispiel, „sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden“, wurden nur von Jesus alleine gehört worden, außer ihm hörte es keiner, die dabei standen. Das Markus Evangelium ist der erste von allen vier Evangelien und Johannes ist das letzte von den vier und das schwierigste zu verstehen. Trotzdem gibt Markus uns manchmal ein tieferes Sinnbild des Glaubens. Jede Taufe ist eine Einladung zur Teilhabe am göttlichen Leben. Diese Teilhabe ist eine persönliche Erfahrung und nicht unbedingt für alle, die dabei sind, weil sie auch entsprechende Vorbereitungen und Offenheit fördern, ohne dies kann man es nicht erfahren oder erspüren. Diese Erfahrung des Heiligen Geistes kommt nicht vom Eingießen des Wassers alleine, sondern der starke Glaube an Gott. Fühlten Sie sich innerlich heute irgendwie in die Kirche zu kommen gezwungen? Dann haben Sie heute das Ziel die Taufe des Herrn erreicht. Amen